

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 31. Juli 1986

Blatt 1843

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: 100.000 Besucher in der Hermesvilla
(grau)

Kommunal:
(rosa)

Stadt Wien bildet 5.370 junge Leute aus
Wiener Stadtrundfahrten: Zu Mariä Himmelfahrt
keine "Wasserfahrt"
Wien, Hamburg, München, Zürich: enge Kooperation
"Tempo 30" in Wiener Siedlungsstraßen
Strenge Brückenprüfungen in Wien

Donnerstag, 31. Juli 1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 1844

.....
Bereits am 30. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

100.000 Besucher in der Hermesvilla

11 Wien, 30.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA begrüßte am Mittwoch nachmittag die 100.000ste Besucherin in der großen Elisabeth-Ausstellung in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten. Frau Anna TRETHAN aus 1230 Wien, Schwarzenhaidestraße 54, besuchte die Ausstellung gemeinsam mit ihrer Tochter, ihrem Schwiegersohn und Enkelkind. Die bisher erfolgreichste Ausstellung in der Hermesvilla "Elisabeth von Österreich - Einsamkeit, Macht und Freiheit" ist bis 22. März 1987, Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 9 bis 16.30 Uhr zu sehen. (Schluß) du/kr

NNNN

Stadt Wien bildet 5.370 junge Leute aus

2 =Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) In der Wiener Stadtverwaltung werden mit Stichtag 1. September 5.370 junge Menschen für einen Beruf ausgebildet. Darüber berichtet "Wien aktuell" in seiner jüngsten Ausgabe.+++

Die größte Ausbildungsgruppe bilden die Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschulen (2.636). Außer den Schülern der sieben verschiedenen medizinisch-technischen Berufe (853), den Lehrlingen der Stadt Wien (786) und der Wiener Stadtwerke (399), sowie den künftigen Kindergärtnerinnen (386) gibt es noch folgende Ausbildungsberufe: Sozialarbeiter (85), Heimerzieher (50), Gärtner (122), Steinmetze (5) und Uhrmacher (48). Lehrberufe im Magistrat bzw. bei den Wiener Stadtwerken sind neben den genannten Bürokaufmann, Betriebsschlosser, Bautechnischer Zeichner, Bäcker, Kfz-Mechaniker, Tischler, Elektromechaniker, Schwachstrom- und Starkstrommonteur, Maschinenschlosser sowie Gas- und Wasserleitungsinstallateur.

Natürlich sind in diesen Zahlen jene Ausbildungseinrichtungen, die von der Stadt für die Allgemeinheit betrieben werden, von den Pflichtschulen bis zur Modeschule Hetzendorf, nicht enthalten.

(Schluß) du/rr

NNNN

Wiener Stadtrundfahrten: Zu Mariä Himmelfahrt keine "Wasserfahrt"

Utl.: Nach wie vor Run auf alle Stadtrundfahrten-Termine -
rechtzeitig Karten reservieren lassen!

3 =Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Der Run auf die "Wiener Stadtrund-
fahrten" hält weiter an, die meisten Fahrten sind ausverkauft. Das
gilt für die Route "Architektur im Aufbruch" ebenso wie für die
Fahrten "Wald- und Wiesengürtel" oder "Ins grüne Umland" und
natürlich auch für die Ganztagsfahrt "Zu den Quellen des Wiener
Wassers". Diese findet jeden Freitag statt, nicht jedoch am Feiertag
"Mariä Himmelfahrt", also Freitag, den 15. August. Karten für diese
vier genannten wie auch für die Stadtrundfahrten in den Donaauraum
anlässlich des gegenwärtig laufenden Wettbewerbs (bis Ende September
jeweils Mittwoch und Samstag) sind im Rundfahrtenbüro in der
Schmidthalle des Rathauses, Montag bis Freitag zwischen 8 und 15 Uhr,
zu bekommen. Kartenreservierungen sind rund um die Uhr unter
42 800/2950 möglich (außerhalb der Bürozeiten werden die
Bestellungen auf Tonband aufgenommen).+++

Die Route 1 (Hundertwasserhaus, österreichisches Konferenz-
zentrum, Stadion, Ronacher) wird jeden Dienstag (Abfahrt 13 Uhr),
die Route 2 (Wienerberggründe, Lainzer Tiergarten, Laaer Wald)
abwechselnd mit der Route 3 (Wienerberggründe, Naturpark Laxenburg)
jeweils Mittwoch (Abfahrt 13 Uhr) befahren. Die Fahrten der Route 4
(Quellen der I. Hochquellenleitung, Kaiserbrunn, Wasserspeicher
Neusiedl) finden immer freitags (Abfahrt 8.30 Uhr) statt. Die
Möglichkeit, das Wettbewerbsgebiet Donaauraum Wien kennenzulernen,
besteht jeweils Mittwoch und Samstag (zu Donauinsel, Hafenanlagen,
Nordbahnhof, Donaukanal, Leopoldsherg, Abfahrt 14 Uhr). Alle Fahrten
beginnen beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz.

Wer an mindestens vier Rundfahrten teilnimmt, lernt nicht nur
"sein Wien" besser kennen, sondern fährt auch billiger: alle
Teilnehmer an den "Wiener Stadtrundfahrten" erhalten nämlich in
ihren Rundfahrtenpaß einen Stempel - und für vier Stempel eine
Gratis-Fahrt im Wert von 40 Schilling. (Schluß) and/rr

NNNN



Wiener
Stadtrundfahrten

Wien, Hamburg, München, Zürich: enge Kooperation (1)

Utl.: Wiener Charta über die europäischen Städte

4 =Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Wien, Hamburg, München und Zürich sind vier Städte mit jeweils rund zwei Millionen Einwohnern (inklusive Umland) und einer Fülle von Parallelen und gemeinsamen Problemen. Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN sind nun mit den Stadtoberhäuptern von Hamburg, München und Zürich - 1. Bürgermeister Dr. Klaus von DOHNANI, Oberbürgermeister Georg KRONAWITTER und Stadtpräsident Thomas WAGNER - übereingekommen, in Zukunft eng zusammenzuarbeiten. Zwischen den vier Städten soll es einen ständigen Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Bearbeitung verschiedener Sachbereiche geben. Grundlage für die Zusammenarbeit ist das gemeinsame Bekenntnis zur europäischen Stadt und zur Pflege und Hebung des Selbstbewußtseins der Städte. Eine von Wien initiierte "Charta über die europäischen Städte" liegt im Entwurf vor. Im kommenden Jahr wird Wien eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen der vier Städte organisieren, im Herbst 1987 soll ein Treffen der vier Bürgermeister in Wien stattfinden. In der Folge wird dann eine andere Stadt für einige Zeit die Trägerfunktion für die Zusammenarbeit übernehmen.+++

Zilk und Hofmann erläuterten Mittwoch abend in einer Pressekonferenz die Motive und Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen den vier Städten: Weltweit lebt ein immer größerer Prozentsatz der Bevölkerung in Städten. In den Ballungsräumen zeigen sich Entwicklungen zuerst, Städte tragen immer größere Verantwortung und müssen sich daher auch mehr mit sich selbst beschäftigen. Zwischen Wien, München, Hamburg und Zürich gibt es so viele Parallelen, daß eine enge Zusammenarbeit bei der Lösung von Problemen für alle Beteiligten nur fruchtbar sein kann. Es geht um intensiven Erfahrungsaustausch, gegenseitige Hilfe und eventuell auch gemeinsame Beauftragungen für bestimmte Problemlösungen.
(Forts.) ger/rr

NNNN

Wien, Hamburg, München, Zürich: enge Kooperation (2)

5 Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Bestimmend für die Zusammenarbeit ist das gemeinsame Bekenntnis zur spezifischen europäischen Urbanität. In dem Entwurf für eine "Wiener Charta über die europäischen Städte" heißt es dazu unter anderem:

"Europäer: Ihr müßt eure Städte wollen!

Die Zukunft der Städte bestimmt unsere Zukunft. Verfallen sie geistig, kulturell, sozial, wirtschaftlich oder baulich, so zerfällt die europäische Zivilisation und Kultur.

Die Geschichte muß zur faszinierenden Herausforderung werden, die Städte aus ihrer Vergangenheit heraus in die Zukunft hinein zu erneuern, zu entwickeln und auszugestalten.

Wer die Kultur der Städte und ihre Gestalt achtet, muß auch für die ganze Stadt und ihre Region Neues wagen. Neue Wege der Zusammenarbeit vieler Institutionen, Gruppen, Stellen, Disziplinen, Personen und Körperschaften sind notwendig.

Konflikte sind Herausforderungen für Ideen und Taten. Die Städte sollen ihre Eigenart deutlich ausprägen. Die Kultur Europas darf keiner Massenzivilisation weichen."

(Schluß) ger/rr

NNNN

"Tempo 30" in Wiener Siedlungsstraßen

Utl.: Zilk und Hofmann kündigen Versuch an

6 =Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien wird demnächst in zwei Versuchsgebieten "Tempo 30", eine Geschwindigkeitsbeschränkung mit flächenhafter Wirkung, einführen. Es sollen zwei Siedlungsgebiete ausgewählt werden, in denen auf Schleichwegen ein starker Durchzugsverkehr herrscht, obwohl in diesem Bereich aufnahmefähige Hauptstraßen vorhanden sind.

Das gaben Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch abend bei einer Pressekonferenz bekannt. Außerdem wird der Wiener Bürgermeister an den Verkehrsminister herantreten, um eine Novellierung der österreichischen Straßenverkehrsordnung zu erreichen, die die Einführung von Zonen-Geschwindigkeits-Beschränkungen ermöglicht. Derzeit müssen Geschwindigkeitsbeschränkungen für eine flächenhafte Verkehrsberuhigung noch blockweise mit Verkehrszeichen beschildert werden.++++

"Tempo 30" soll vor allem die Verkehrssicherheit in reinen Wohngebieten erhöhen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen von entsprechenden Versuchen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Schweiz ergibt sich aus der Verminderung der Fahrgeschwindigkeit grundsätzlich ein hoher Sicherheitsgewinn, vor allem ein höheres Sicherheitsgefühl der Fußgänger. Über die Auswirkungen auf den Verkehrslärm und die Abgasemissionen gibt es hingegen widersprüchliche Aussagen. Allerdings haben, so Hofmann, die vorläufigen Auswertungsergebnisse auch gezeigt, daß man mit Verkehrszeichen allein eine Reduktion der Fahrgeschwindigkeit und eine Verkehrsberuhigung nur dann erreichen kann, wenn die Polizei besonders scharf kontrolliert. Auf Dauer sind Zonen-Geschwindigkeits-Beschränkungen nur dann wirksam, wenn die Straßen umgebaut und in ihrem optischen Charakter verändert werden. Das kann zum Beispiel durch Verschwenkungen der Fahrstreifen, durch die Schaffung von Verkehrsinseln im Kreuzungsbereich, durch Baumpflanzungen usw. erreicht werden.

In den beiden Wiener Versuchsgebieten wird, wie der Planungsstadtrat erklärte, zuerst eine Untersuchung über die derzeitige Verkehrssituation und das Verhalten der Kraftfahrer durchgeführt werden. Dann werden Verkehrszeichen für das Tempolimit von 30 Kilometern pro Stunde aufgestellt. Nach einer weiteren Untersuchung über den Erfolg dieser Maßnahme werden die Straßen umgebaut: Der optische Eindruck des Straßenraums soll zu einer Anpassung der Fahrgeschwindigkeit führen. Schließlich folgt noch eine Nachheruntersuchung. Die Erfahrungen in den zwei Versuchsgebieten sollen dann als Grundlage für weitere Zonen-Geschwindigkeits-Beschränkungen dienen. (Schluß) sc/rr

Strenge Brückenprüfungen in Wien (1)

Utl.: Zilk und Hofmann zum 10. Jahrestag des Einsturzes der
Reichsbrücke

7 =Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nahm
Mittwoch abend in einer Pressekonferenz Stellung zu den Konsequenzen
des Einsturzes der Wiener Reichsbrücke vor zehn Jahren. Nach einem
Jahrzehnt sei es wichtig und notwendig zu sagen, daß Stadtrat
Ing. Fritz HOFMANN damals durch seinen Rücktritt eine Haltung
gezeigt habe, die bei uns sehr selten ist. Man müsse manchmal für
Dinge politisch geradestehen, auch wenn man nichts damit zu tun hat.
Der Bürgermeister bezeichnete das Verhalten von Stadtrat Hofmann
nach dem Brückeneinsturz als beispielhaft.++++

Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN wies darauf hin, daß
bereits Monate vor dem Einsturz der Reichsbrücke eine umfangreiche
neue Brückenprüfvorschrift in Kraft getreten sei, die wesentlich
strenger war als die vorher bestehenden Bestimmungen. Außerdem sei
ein Zivilingenieur beauftragt gewesen, ein fundiertes Urteil über
den technischen Zustand der Reichsbrücke abzugeben, das als
Grundlage für die Generalsanierung der Brücke dienen sollte.

Die Expertenkommission zur Beurteilung der Ursache des
Einsturzes der Wiener Reichsbrücke hat festgestellt, daß kein
schuldhaftes oder fahrlässiges Verhalten eines Organes des Bundes
oder der Gemeinde Wien vorlag. Auch eine noch so eingehende
Untersuchung der Brücke hätte den Einsturz nicht verhindert. Bei
allen technischen Bauwerken, sagte Hofmann, bleibt eben immer ein
gewisses Restrisiko.

Zwtl.: Abgestuftes System der Kontrolle

Seit 1976 wurden in Wien 1.260 Brückenhauptprüfungen und 4.100
periodische Prüfungen vorgenommen. Außerdem wurden zur Kontrolle
rund 27.500 Brückenbegehungen durchgeführt. Als Folge dieser
Kontrollen wurden bei 46 Brücken umfangreiche Instandsetzungs-
arbeiten veranlaßt, 27 Brücken wurden erneuert. Die regelmäßige
Brückenüberwachung und Brückenprüfung dient nicht nur der Sicherheit,
die Kontrolle ist auch wirtschaftlich von großer Bedeutung. Schäden,
die frühzeitig erkannt werden, können meistens mit einem relativ
geringen finanziellen Aufwand behoben werden. (Forts.) sc/rf

Strenge Brückenprüfungen in Wien (2)

8 Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Die 183 Bundesbrücken und 401 Gemeindebrücken - davon 26 in den Forst- und Quellschutzgebieten der Stadt Wien - haben zusammen eine Fläche von 755.000 Quadratmetern. Sie werden nach einem abgestuften System kontrolliert. Kaum eine Brücke gleicht dabei einer anderen - von den kleinen Stegen in Parkanlagen über denkmalgeschützte Brücken bis zu den Autobahn-Hochstraßen und den Donaubrücken.

Auf jeder Wiener Brücke findet mindestens alle vier Monate eine "Brückenbegehung" statt. Dabei werden sichtbare Mängel registriert, wie zum Beispiel Schäden auf der Fahrbahn und auf Gehsteigen, bei den Übergangskonstruktionen, an den Geländern und Leitschienen. Auch die Funktionstüchtigkeit der Entwässerung wird kontrolliert.

In Abständen von höchstens einem Jahr werden die Brücken einer "periodischen Überwachung" unterzogen. In kürzeren Abständen wird kontrolliert, wenn es der Bauzustand erfordert oder nach außergewöhnlichen Ereignissen, wie länger anhaltenden extremen Temperaturen, Hochwasser, Erdbeben, Rutschungen, Anfahrnfällen usw.

Brückenhauptprüfungen schließlich finden in Abständen von höchstens sechs Jahren statt (bei Holzbrücken und Brücken, bei denen schon Mängel festgestellt wurden, natürlich in kürzeren Abständen).

Bei den Hauptprüfungen werden die Brücken sozusagen auf Herz und Nieren geprüft. Mit Leitern, Gerüsten und Brückenbesichtigungsgeräten werden alle Teile der Brücke über Gelände oder über Wasser kontrolliert. Untersucht werden vor allem

- die Fundamente und Widerlager auf Setzungen, Verdrehungen oder Verschiebungen,
- bei den Donaubrücken die Pfeilerbereiche unter Wasser,
- die freie Tragwerksfläche und die Innenfläche der Hohlkästen auf allenfalls vorhandene Risse,
- die Betonfestigkeit durch Kugelschlagprüfungen oder Kernbohrungen,
- der Zustand des Korrosionsschutzes durch Schichtdickenmessungen,
- alle Nieten, Schrauben und Schweißnähte der Brückenkonstruktionen,
- aber auch die Brückenausrüstungen, wie Geländer, Leitschienen, Verkehrszeichen, Schutzbleche usw. (Forts.) sc/rr

Strenge Brückenprüfungen in Wien (3)

Utl.: Spezialgeräte für die Brückenprüfung

- 9 Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Außer herkömmlichen Geräten, wie Geologenhammer, Meßlupen, Wasserwaagen, Schublehren, Meßbändern, Drehmomentschlüsseln, Winkelschleifern usw., werden bei der Brückenprüfung auch Spezialgeräte eingesetzt. So werden zum Beispiel
- mit einem Endoskop kleine und verwinkelte Hohlräume in der Brückenkonstruktion untersucht,
 - mit Setzdehnungsmessern Verformungen mit einer Genauigkeit von 1/1000 Millimeter gemessen,
 - mit Ultraschall die Wandstärken der Stahlteile untersucht,
 - mit Wirbelstromverfahren die Dicke der Schutzanstriche gemessen,
 - chemische Untersuchungen vorgenommen, ob der Stahlbeton durch Umwelteinflüsse gelitten hat,
 - oder magnetische Verfahren angewendet, um die Lage der Stahlbewehrung und die Dicke der Betondeckung zu ermitteln.

Gegenwärtig läuft - gemeinsam mit dem Forschungszentrum Seibersdorf - ein Versuchsprogramm, um mit der Schallemissionsmethode Schäden schon in einem sehr frühen Stadium aufzuspüren.

Besonderer Wert wird auf die Sicherheitsausrüstung der Brückenprüfer gelegt. Bei ihrer gefährlichen Arbeit stehen ihnen ein Gasspürgerät, ein Sauerstoffmeßgerät, explosionsgeschützte Handscheinwerfer, Atemschutzgeräte, selbstaufblasbare Schwimmwesten, Sicherheitsgürtel, Handfunkgeräte usw. zur Verfügung.

Derzeit werden von der Stadt Wien zur Brückenprüfung zwei spezielle Brückenbesichtigungsgeräte eingesetzt: eine Hebekanzel, die auf einem geländegängigen Lastkraftwagen montiert ist und nach oben eine Reichweite von 12 Metern hat, und ein "Brücken-Sky-Lift", der langsam auf der Brücke fahren und dessen Korb unter die Brücke geschwenkt werden kann. Damit kann man in den meisten Fällen auf eine Einrüstung der Brücken verzichten und so Kosten und Zeit sparen. Die Reichweiten des Sky-Liftes betragen nach oben 30 Meter, nach unten 15 Meter, zur Seite 16 Meter und seitlich unter die Brücke 8 Meter. (Schluß) sc/rr